DU: willkommen in der Umwelt

Will Kommen

www.du-willkommen.de

Louis-Wackler-Straße 5 · 73037 Göppingen-Holzheim · Fon: +49 (0) 71 61 · 999 10–0

Ausgabe 1/2019

Betriebe müssen Abfall besser trennen und verwerten

Novellierte Gewerbeabfallverordnung zwingt Unternehmen zum Handeln.

*Es ist amtlich: Gewerbebetriebe müssen 90 Prozent ihres Abfalls sortenrein erfassen und verwerten. Sie dürfen nur noch zehn Prozent als Abfallgemisch wegwerfen, zu diesem zählen etwa Hausmüll- oder Baustellenabfälle. „Der Gesetzgeber will, dass noch mehr als bisher getrennt und verwertet wird", erklärt Steffen Maier. Der **DU:**-Teamleiter hatte kurz vor Inkrafttreten der Verordnung 2017 und im März 2018 mehr als 1000 Unternehmen im Kreis Göppingen dazu angeschrieben. Neu ist: jeder Betrieb muss die 90/10-Quote durch ein Zertifikat eines unabhängigen Sachverständigen gegenüber dem Landratsamt oder dem Regierungspräsidium nachweisen – und das jährlich. Zudem müssen die Unternehmen Daten über Abfallmengen erfassen, aufbereiten und gebündelt zur Prüfung einreichen.*

Ensinger-Chef Thomas Fritz, Vorzeigebetrieb in Sachen Gewerbemüllentsorgung.

Vorzeigebetrieb Ensinger

***DU: willkommen in der Umwelt** berät Firmen bezüglich der neuen Gewerbeabfallverordnung und übernimmt die Komplettentsorgung, wie etwa für die Ensinger Mineral-Heilquellen GmbH aus Vaihingen/Enz. Das mittelständische Familienunternehmen ist bekannt für Marken wie Ensinger Sport und durch sein umfangsreiches Nachhaltigkeitskonzept, für das es den LEA-Mittelstandspreis und den Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg erhalten hat. Pro Jahr füllt das Unternehmen 120 Millionen Liter Mineralwasser und Mischgetränke ab. 2018 waren dafür mehr als 160 Millionen Glas- und Kunststoffflaschen notwendig, die wiederum zu 2200 Tonnen recyceltem PET bzw. Altglas wurden. Letzteres splittet sich in 290 Tonnen Bunt- und 730 Tonnen Weißglas.*

*„Wir haben eine Wiederverwertungsquote von 99,19 Prozent", verdeutlicht Meister Erwin Schieler stolz. Dass dieser Wert so hoch ist und deutlich über der novellierten Verordnung liegt, weiß der Produktionsleiter, weil **DU:** zum einen für Ensinger die Statistik führt und zum anderen den Premiumgetränke-Abfüller in Entsorgungsfragen berät. So sieht das Entsorgungskonzept etwa vor, dass möglichst viele Sammel- und Sortierbehälter auf den 44.600 m² des Logistikzentrums verteilt sind, verdeutlicht **DU:**-Mann Maier. Auch jährliche Mitarbeiter-Schulungen in Sachen Recycling und Wertstoffsammeln gehören in diesen Kontext.*

Ökologischer Fußabdruck

Neben PET und Glas sortiert und entsorgt Ensinger Abfälle wie Altetiketten oder Verpackungsmaterial aus Holz, Papier, Folie und Kartonagen. Belegen muss das Unternehmen diesen Aufwand zum Umweltschutz nicht erst seit in Krafttreten der neuen Gewerbeabfallverordnung. „Wir sind seit Jahren nach nationalen und internationalen Qualitäts- und Umweltschutznormen wie IFS, DIN ISO 9001, 14001, 50001 zertifiziert", sagt Schieler. Denn Nachhaltigkeit ist dem schwäbischen Mineralbrunnen wichtig. Der ökologische Fußabdruck soll möglichst gering sein. Deshalb wird Abfall nicht nur recycelt, sondern vor allem vermieden und auf regenerative Energie zurückgegriffen. So spart der Familienbetrieb durch optimierte PET-Flaschenrohlinge seit 2014 jährlich 40 Tonnen Material. Der firmeneigene Fuhrpark fährt mit C.A.R.E. Diesel aus aufbereitetem Pflanzenöl. Und die für die Produktion der Ensinger Getränke erforderliche Energie stammt komplett aus regenerativen Quellen. Hierfür wird auf den Firmendächern mit mehr als 5000 Solarmodulen jährlich bis zu 950.000 kWh Strom produziert. Das spart pro Jahr 850 Tonnen CO2 – also in etwa der Emission von 75 Menschen.

PET-Flaschen in der Produktion.

Berät Firmen bei Fragen zur novellierten Verordnung: Steffen Maier.

*Doch längst nicht alle Betriebe arbeiten so nachhaltig wie Ensinger und trennen ihre Wertstoffe so exakt. Bei **DU:** schätzt man, dass lediglich drei Prozent aller Gewerbebetriebe in der Region die 90/10-Quote erfüllen. Dabei ist Ende März die Abgabefrist für die Einreichung der 90/10-Bescheinigungen abgelaufen. Spätestens ab 2020 erwarten Maier und seine Kollegen Stichproben der Behörden. Auch beim Abfallerzeuger im Filstal. „Vermutlich drohen bei einem Verstoß in Zukunft Geldstrafen", resümiert Maier und appelliert an die Betriebe sich unverzüglich beraten zu lassen.*

INFOBOX

Ansprechpartner zur neuen Gewerbeabfallverordnung:
Steffen Maier, Telefon 07161 99910–32
steffen.maier@du-willkommen.de
www.du-willkommen.de

Liebe Leser,

*Künstliche Intelligenz (KI) verändert die Arbeitswelt. Vertrautes wird durch Neues ersetzt oder gestrichen. Heute hilft unsere **DU:**-App Logistikprozesse zu beschleunigen. Vielleicht werden morgen Chat-Bots, also Sprachcomputer, unser Call-Center und die Disposition unterstützen. Verbunden mit der Technologie ist die Hoffnung, Mitarbeiter zu entlasten, damit diese Prozesse optimiert werden können.*

Doch ist die KI-Zukunft wirklich so rosa? Ich zweifle, denn es braucht Menschen, die mit der neuen Technik umgehen können. Und obwohl ich nach dem Studium in einem Logistikunternehmen für die EDV verantwortlich war und unsere Webseiten aufgebaut habe, kann ich nur laienhaft programmieren und verstehe nicht alle IT-Prozesse in ihrer Tiefe. Und so geht es vielen meiner Generation.

Werden es also die Jungen richten? Getauft als Generation Z schlendern sie auf den Arbeitsmarkt. Mit klaren Vorstellungen, wie Arbeit aussehen soll. Sinnstiftend soll der Job sein. Natürlich soll der Betrieb agil arbeiten. Laptop und E-Bike, wären auch ganz gut. Selbstverständlich weiß ich, dass Firmen heute um Bewerber werben müssen. Fachkräfte sind knapp. Doch mir begegnen in Vorstellungsgesprächen kluge Utopisten, die mit 26 gerade mal ihren Bachelor abgeschlossen haben. Den Kopf voller Ideen sitzen sie da und schnell wird deutlich, dass eine Tugend fehlt: Dem Leben und der Arbeit eine Struktur geben. Zum ersten Mal ist da eine Generation, die auf der Suche nach Sinn unendlich viele Möglichkeiten vorfindet – was dazu führt, dass sie nicht lernen, sich zu entscheiden.

Fakt ist, dass bei unter 30-Jährigen die Zahl an depressiven Erkrankungen noch nie so hoch war wie heute. Studien belegen, dass die Aufmerksamkeitsspanne bei Jugendlichen abnimmt. Viele leben nur in virtuellen Welten, kommen nicht in der Realität an. Tun sich schwer, Dinge umzusetzen, haben zwar 500 Instagram-Follower, aber keinen echten Freund, der in der Not hilft. Das sind die Schatten der Digitalisierung. Vor ihnen gilt es, Mitarbeiter zu schützen, damit sie nicht in der Informationsflut untergehen. Sinnvolle Filter wären eine Möglichkeit. Auch müssen wir den Wandel aktiv gestalten, Ideen entwickeln und umsetzen, mit denen wir uns in der neuen Arbeitswelt zurechtfinden und als Firma neu erfinden. Denn das wird nötig sein, trotz oder gerade wegen der Herausforderung KI.

Herzlichst, Ihre

*Beate Schwarz, Geschäftsführende Gesellschafterin und **DU:**-Macherin*

Viele Hochzeiten und ein Bootshaus

Der Gerber-Park in Uhingen ist weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt.

Vor allem für Hochzeiten wird das Gerber gerne gebucht. In den Sommermonaten werden an den Wochenenden bis zu vier davon an einem Tag gefeiert. Im großen Saal, im Stadel, der Orangerie sowie im Bootshaus hat es Platz für mehr als 450 Gäste. „Wir servieren pro Abend bis zu 1400 Essen“, verdeutlicht Gaby Bader, Seniorchefin des Hauses, die Dimension der Gastronomie, die zwischen Fils und einem Mühlarm des Flusses idyllisch auf einer Insel liegt.

Neues Boothaus im Gerber-Park.

Wo vor knapp 20 Jahren eine unschöne und teils zerfallene Industriebrache stand, hat die Unternehmerfamilie Leder-Bader aus Göppingen einen Gastrobetrieb mit 100 Mitarbeitern geformt. 250 Veranstaltungen finden auf dem sanierten und inzwischen schmucken Areal pro Jahr statt. Vornehmlich Unternehmen aus dem Landkreis und Städter im Radius von 100 Kilometern schätzen die Mischung des Ensembles aus industriellen Bestandsbauten wie dem alten Kesselhaus und dem neuen Bootshaus, das als Holzbau eher rustikal daherkommt.

Die Geschichte

„Entstanden ist das Gerber durch die Idee eines Freundes der Brauereianlagen verkauft,“ erinnert sich Gaby Bader, die von Anfang an Gestaltung und Ausrichtung des Gerber-Parks entwickelt und vorangetrieben hat. Ursprünglich gehörte das Gelände zur ehemaligen Gardinenweberei als Teil der Bleicherei Uhingen und wurde 1938 von den Bader Lederwerken gekauft. Jedoch verhinderte der internationale Wettbewerb die Produktion rentabel weiterzuführen. 1964 wurde sie stillgelegt. Mitarbeiter konnten im Göppinger Werk weiter beschäftigt werden. Das Firmenareal wurde danach an Kleinbetriebe verpachtet und als Lagerstätte genutzt.

250 Veranstaltungen finden im Gerber pro Jahr statt.

2003 änderte sich das: Nach einjähriger Recherche bei namhaften Hausbrauereien, beschlossen Thomas – Urenkel des Leder-Bader Firmengründers – und seine Frau Gaby: „Wir sanieren und investieren in eine Hausbrauerei“. Allerdings fand kaum einer aus dem Umfeld des Ehepaars die Idee prickelnd. „Weder mein Schwiegervater noch der damalige Bürgermeister von Uhingen glaubten an das Konzept“, erinnert sich die Textilbetriebswirtin, die wie ihr Mann branchenfremd waren und in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit in einen Gastronomiebetrieb investieren wollten. So war der Start auch nicht von Erfolg gekrönt. Die erste Pächter-Gesellschaft scheiterte schnell. Also übernahmen die Baders den Geschäftsbetrieb in eigener Regie. Inzwischen ist das 3000 m² große Areal mehrfach erweitert worden, etwa um ein Businesshotel mit 32 Zimmern, eine Bar sowie um einen Biergarten und 400 Parkplätzen. Heute managen Tochter und Hotelkauffrau Corinne sowie Stellvertreterin Franziska Diebolder das Unternehmen.

Hausbrauerei mit Charme.

Neue Ideen

„Tagen, feiern und übernachten“ ist über die Zeit zum Credo des Parks geworden. Aber weil Event vor allem Innovation bedeutet, kreieren die Baders stetig neue Angebote, die um die Veranstaltungen kreisen und sie ergänzen. Jüngstes Beispiel ist der Bulli-Service. Brautpaare können einen restaurierten, blau-weißen VW-Bulli als Hochzeitsauto mieten. Oder das Gerber Ideenreich, ein Service, der von Vintage bis Modern – auch für Veranstaltungen, die außerhalb stattfinden – Dekorationen anbietet. Für die Zukunft stehen weitere Pläne an. „Möglicherweise erweitern wir irgendwann das Hotel“, sagt Gaby Bader, die jedoch zögert, weil in Göppingen aktuell einige Übernachtungsmöglichkeiten gebaut werden. Ansonsten gelte es, die hohe Qualität des Gerbers zu halten. „Das ist Herausforderung genug“, bestätigt Tochter Corinne. Zumal Kunden anspruchsvoller würden und es schwierig sei, ausreichend Personal zu finden. Deshalb bildet die Firma auch aus. Aktuell stehen acht Azubis hinter Tresen, Rezeptionen und am Herd.

www.gerber-park.de

Auch übernachten ist im stilvollen Ambiente möglich.

INFOBOX

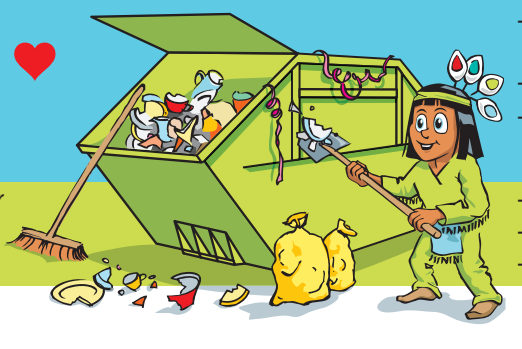
Speisereste für die Biogasanlage

*Im Gerber-Park fallen pro Jahr 90 Kubikmeter Speisereste an. Diese holt **DU:** wöchentlich ab und fährt sie zu einer Biogasanlage nach Reutlingen, die daraus Strom produziert. Gesammelt wird der Essensabfall in 16 Gebinden, die in den Größen 120 und 240 Liter rotieren. Außerdem holt **DU:** alle zehn Tage den Restmüll in Uhingen ab, der in sieben Kubikmeter großen Containern gesammelt wird. Ansonsten fallen pro Jahr etwas Altglas und sechs Kubikmeter Kartonagen an, die **DU:** entsorgt bzw. dem Recyclingkreislauf zuführt. Seit der Revitalisierung des Gerber-Areals 2003 ist **DU:** Entsorger-Partner.*

Scherben bringen Glück

Unser Angebot für Ihren Polterabend

Paketpreis: 200,– € inkl. MwSt.



- Container im speziellen Polterabend-Design
- Anlieferung und Abholung im Landkreis Göppingen
- Entsorgung des Poltergeschirrs
- 2 Müllsäcke zur Entsorgung des Restmülls vom Fest einfach am Ende in den Container legen
- 1 Wochenende mietfrei
- inkl. 2 Paar Handschuhe
- Besen und Schaufel leihweise

Bestellt werden kann der Poltercontainer unter **www.du-willkommen.de** im Online-Shop, oder telefonisch unter **0 71 61 999 10–0.**

Familienbewusstes Unternehmen

Schwarz-Gruppe erhält Prädikat

„Wir wollen als Unternehmen wahrgenommen werden, das viel für die Vereinbarung von Familie und Beruf unternimmt“, sagt Julia Schwarz. Die 19-jährige Abiturientin leitet in der Schwarz-Gruppe das Projekt „Familienbewusstes Unternehmen“. Unter dem Namen familyNET vergeben dieses Prädikat der Landesverband der Metall- und Elektroindustrie, Südwestmetall und der Landesarbeitgeberverband Chemie.

10 Handlungsfelder

Für das Audit im Mai hat Julia Schwarz emsig zusammengetragen, in welchen Stellen der Mittelständler mit rund 760 Beschäftigten schon heute familienfreundlich agiert. Zehn Handlungsfelder hat sich familyNet überlegt, in denen mitmachende Betriebe geprüft werden. Die Schwarz-Gruppe punktet in allen Bereichen, wie etwa Personalentwicklung und Arbeitszeit. So sind aktuell mehr als 180 Beschäftigte in Teilzeit tätig, wobei die Frauenquote bei 42 Prozent liegt. Insgesamt sind 28 Prozent der Mitarbeiter des Holzheimer Mittelständlers weiblich. Über dies ermöglicht die geschäftsführende Gesellschafterin Beate Schwarz auch spezielle Modelle. So konnte eine engagierte Kollegin eine zweimonatige Auszeit nehmen, um auf dem Jakobsweg zu pilgern.

Julia Schwarz leitet in der Schwarz-Gruppe das Projekt „Familienbewusstes Unternehmen“.

Im Feld Gesundheit bietet die Gruppe einmal im Jahr einen Gesundheitstag an, in dem sich Kollegen von Kopf bis Fuß durchchecken lassen können: Blutdruck messen, Rücken-Prüfung sowie Ernährungsberatung inklusive. Daneben gibt es einen Yogakurs und eine Kooperation mit einem speziellen Trainingsstudio. Julia Schwarz verdeutlicht: „Wir wollen Prophylaxe anbieten“. Konkret bedeutet das etwa einem Fahrer einen Kurs zu bezahlen, indem er einseitige Belastungen ausgleicht. So wie Seitenlader-Fahrer, die täglich 500 Mal über die rechte Schulter schauen, um zu prüfen, ob der von ihnen gesteuerte Roboterarm Abfalltonnen korrekt ergreift und leert.

Kindergartenzuschuss

FamilyNET möchte aber auch sehen, inwiefern Unternehmen sich bürgerschaftlich engagieren. Bei Schwarz stehen hier fünf Bildungspartnerschaften mit Schulen auf dem Zettel sowie 25 Vereine und Organisationen, die 2018 mit Spenden bedacht wurden. Darunter ein Jugendfestival und Rainbow-City. In der Rubrik Service für Familien hakt die Projektverantwortliche ab, dass die Firmengruppe in den Ferien Betriebspraktika für Mitarbeiter-Kinder anbietet. „So erlebt der Nachwuchs, was und wo Mama und Papa arbeiten“, erklärt Julia Schwarz. Auch der Kindergartenzuschuss von maximal 75 Euro pro Monat fällt in diese Rubrik.

Frischluft statt Feinstaub

Alb-Camping in Westerheim lockt Zelte und Wohnmobile auf die Höhe.

„Raus aus dem Feinstaub, rauf auf die Alb“, Elmar Thanner ist ein Mann klarer Worte. Auch wenn der 50-jährige Betriebsleiter des Alb-Camping in Westerheim dafür nicht nur Applaus bekommt. Seit 2015 leitet der ehemalige Vertriebs- und Telekommunikationsmanager den 20 Hektar großen Campingplatz, der 2018 sein 50-jähriges Bestehen feierte. Zur Urlaubs- und Freizeitmesse CMT in Stuttgart kreierte er einen Flyer mit Feinstaub-Slogan. „Das sorgte für Wirbel“, schmunzelt Thanner, dabei muss der Platzchef keine Reklame machen. Denn fast alle Camper in Westerheim sind Dauergäste. 800 der 900 Stellplätze sind durchgehend belegt. Für 1660 Euro pro Jahr stellen überwiegend Großstädter aus dem Raum Stuttgart ihre Wohnwägen und Caravans auf der Alb ab.

Kinderfreundlicher Campingplatz auf der Alb.

Anfänge auf der Schafweide

Neben 60 Ferienstellplätzen verfügt der Platz über sechs Schlaffässer, fünf Mobilheime und zwei Zelt-Lodges. Hinzu kommen zwei Wohnwagen und eine Ferienwohnung, die Gäste wochenweise buchen können. Inhaber der Anlage sind nach wie vor der 85-jährige Gründer Rolf Weller und Elmar Litz, Sohn von Manfred Litz, dem zweiten Gründer. Beide machten 1968 aus der Schafweide eine Freizeitanlage, die inzwischen zwei Mal erweitert wurde.

Zwei Sanitärgebäude kamen hinzu. Das Schwimmbad wurde auf drei beheizte Becken erweitert. Das Restaurant Silberdistel nebst Biergarten und ein geräumiger Einkaufsladen sorgen dafür, dass „keiner das Areal verlassen muss, wenn er nicht will“, konstatiert Thanner. Ihm stehen acht festangestellte Mitarbeiter sowie im Sommer zehn Saisonkräfte zur Seite. Kinder können sich im Freibad, auf einem „Mehrgenerationen“-Spielplatz mit Klettergerüst und Sandelecke sowie einer neuen Halfpipe austoben.

900 Stellplätze hat Alb-Camping in Westerheim zu bieten.

Es fehlt eigentlich nur das Meer. „Das sucht aber keiner, der auf der Schwäbischen Alb campt“, weiß Thanner. Stattdessen zimmern sich die Gäste schicke Schlösschen. 85.000 Euro ist die kostenintensivste „Überbauung“ eines etwa 100 m² großen Stellplatzes. Fast alle Dauercamper verfügen neben einem Wohnwagen über ein stabiles Vorzelt und die obligatorische Satellitenschüssel. So sind fast alle Parzellen hübsch gepflegt und ganzjährig nutzbar. Wobei vieles handgemacht ist. Luxusausführungen mit gepflasterten Stellflächen sind eher selten zu sehen. Sammelt sich über die Jahre zu viel Unrat rund um die Wohnmobile, schreibt Thanner schonmal einen höflichen Brief und wer dann nicht aufräumt, dem droht die Kündigung. Auf dem Campingplatz geht’s trotz aller Lässigkeit, die vom Firmenchef bis zum Karussell-Mitarbeiter verschiedenste Typen anzieht, ordentlich zu.

ADAC-Auszeichnung

Lediglich fünf Prozent der Dauergäste wechseln pro Jahr. Somit kann Thanner kalkulieren, wie das Jahr betriebswirtschaftlich läuft. Als Manager kümmert er sich vor der Sommersaison vor allem um die Instandhaltung des Platzes. Dazu gehört Bäume schneiden genauso wie mit Lieferanten zu verhandeln und demnächst ein zweites Schwimmbecken mit einer Antirutsch-Folie auszukleiden. Seit vorigem Jahr kann flächendeckend W-Lan empfangen werden. Für 2019 ist der Bau einer E-Tankstelle geplant. Der Aufwand lohnt sich. Der ADAC hat den Platz seit 2016 drei Mal als Camping-Tipp vorgeschlagen. 2018 folgte die Auszeichnung zum familienfreundlichen Campingplatz.

www.alb-camping.de

Zwei neue Zelt-Lodges zum 50-jährigen Jubiläum.

INFOBOX

Vom Sammler zum Tauscher

*Früher fuhr ein alter Abfallsammler über den Alb-Campingplatz und leerte 100 Hausmülltonnen. Als der kleine Lkw 2014 stillgelegt wurde, änderte sich das Konzept. Seither stehen auf dem Platz 30 Container, mit einem Volumen von 1,1 Kubikmeter. Diese sammeln Mitarbeiter mehrmals pro Woche ein und stellen sie in ein Lager. Der **DU:**-Lkw fährt ebenso oft auf den Platz, um die Gebinde zu leeren. In Summe werden so übers Jahr 120 Tonnen Restmüll, 40 Tonnen Holz, 40 Tonnen Bauschutt und fünf Tonnen Kartonagen abgeholt. Alb-Camping ist seit 2005 **DU:**-Kunde.*

Chemikalien aus Schule entsorgt

Die DU:-Spezialisten für Gefahrstoffe.

*Wasserschäden in Schulen kommen immer wieder vor. So wie unlängst in einem Chemiesaal in Ebersbach, als Stefan Probst den Auftrag erhielt, den Chemikalienbestand der Realschule zu evakuieren. Der Leiter der Abteilung Abfallwirtschaft bei **DU: willkommen in der Umwelt** erinnert sich: „Wir wurden gerufen und Kollege Thorsten Beigelbeck fuhr sofort los“. Der gelernte chemisch-technische Assistent verschaffte sich Vorort schnell einen Überblick und begann die etlichen Gläschen und Kunststoff-Behälter fachgerecht zu sortieren und in dafür vorgesehene Fässer zu verpacken.*

100 Sonderabfälle

*Weil das Volumen groß und außer Beigelbeck nur die Chemielehrerin da war, half am zweiten Tag ein weiterer **DU:**-Kollege der fünf Mitarbeiter großen Abteilung mit. „Binnen zwei Tagen war alles in unser Chemikalienlager in Holzheim abtransportiert“, erinnert sich der 36-jährige Experte. Dort lagern auf 1200 Quadratmetern mehr als 100 Sonderabfälle. Dazu gehören Farben und Lacke, Lösungsmittel und Laugen aller Art. Hinzu kommen Laborchemikalien und Giftstoffe wie Quecksilber oder Pikrinsäure.*

Wenn letztgenannte Chemikalie gelagert wird, ist große Vorsicht geboten. Gefährlich wird es, wenn der in Wasser gelagerte Feststoff durch lange Lagerzeit zu kristallisieren beginnt. „Dann wird er hoch explosiv“, sagt Probst und erinnert sich, dass vor gut drei Jahren am Bodensee eine ganze Schule leergeräumt wurde, weil dort Reste der explosiven Säure gefunden wurden.

Der DU:-Mann für Chemikalien: Stefan Probst.

45 Abfallgruppen

*Um das zu vermeiden, steuert der Umweltschutztechniker mit seinen Mitarbeitern einmal im Jahr einen Großteil der Schulen im Landkreis Göppingen an. „Wir sortieren Gefahrstoffe nach anorganisch und organisch sowie nach den 45 Abfallgruppen, die uns von der Sonderabfallverbrennung vorgegeben werden“, erläutert der 55-jährige. **DU:** selbst fungiert im Prozess als Logistiker und Zwischenlager. Berät, sortiert, lagert und entsorgt – alles nach gesetzlichen Vorschriften und Vorgaben. Alle gesammelten Chemikalien speditiert das Unternehmen schlussendlich zum Stuttgarter Hafen. Dort übernimmt die HIM (hessische Industriemüll) GmbH die Ware und verbringt sie zur Verbrennung nach Biebesheim in Hessen und Hamburg. Dort stehen Anlagen zur Sonderabfallverbrennung.*

*Neben den Schulen gehören Krankenhäuser und Apotheken zu den **DU:**-Kunden, bei denen regelmäßig Chemikalien anfallen. Und weil im Filstal viele Industrieunternehmen, etwa Automobilzulieferer und Maschinenbauer, beheimatet sind, kommen auch von da gefährliche Abfälle nach Holzheim ins Lager. Das extra für diese Zwecke gebaut wurde und über eine spezielle Sonderausstattung verfügt. Dazu gehören unter anderem eine Gaswarnanlage, eine Brandmeldeanlage und eine Sprinkleranlage sowie Brandschutztüren, die im Notfall selbständig schließen, und eine Schaumlöschanlage. Zum Einsatz kam in den zurückliegenden Jahren jedoch nur der Notruf, ausgelöst durch Rauchentwicklungen. Löschen musste die Göppinger Feuerwehr allerdings nie. Andere gefährliche Vorfälle gab es in dem seit 1994 bestehenden Chemikalien-Lager keine, verdeutlicht Leiter Probst.*

INFOBOX

*Das 1994 eingeweihte **DU:**-Zwischenlager für gefährliche Abfälle gehört zu den ältesten und immer noch zu einer der größten Zwischenläger im Land. Mitte der 1980er Jahre wuchs das gesellschaftliche Bewusstsein in Bezug auf Giftstoffe und man erkannte die Gefahren für Mensch und Umwelt. Folglich verschärfte der Gesetzgeber die Kriterien zur Sortierung und Lagerung von gefährlichen Abfällen. Das wiederum führte bei privaten Haushalten, in Werkstätten und kleineren Gewerbebetrieben zum Bedarf, Gefahrstoffe korrekt entsorgen zu lassen. Deshalb entschloss sich **DU:** vor mehr als 25 Jahren ein Sonderabfallzwischenlager mit Sammelstelle für Schadstoffe aus Haushaltungen zu planen und zu bauen.*

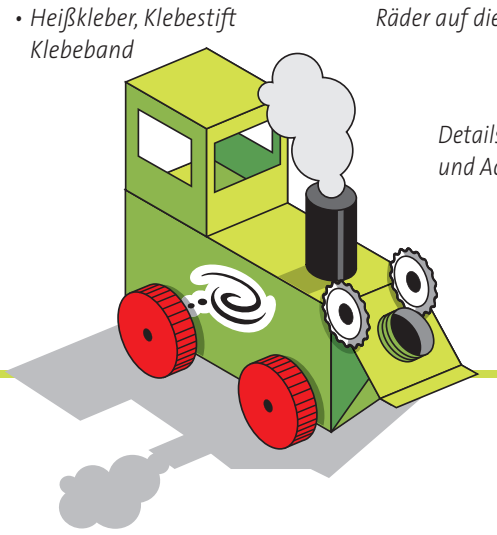
			7	5	2		6	
1							4	
2								
				3			1	7
5	3		2	1	4		8	9
	1	4			8			
9						8	3	
				8	6			5
	8	6				2		4

DU:DOKU *Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass einmal - in jeder Zeile - in jeder Spalte - in jedem 3x3 Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.* (Auflösung: siehe unten)

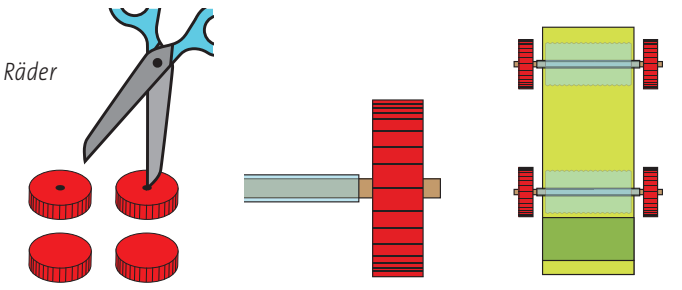
Liebe Kinder, aus alt mach neu – Eine Lokomotive aus Getränkekarton

Das brauchst du für die Lok:
- *2 schmale Milch- oder Saftkartons*
- *Acryl- oder Kreidefarbe*
- *Bastelpapier*
- *Korken / Kronkorken*
- *4 Schraubverschlüsse*
- *2 Schaschlikspieße*
- *2 ausgediente Strohhalme*
- *Schere, Cutter*
- *Heißkleber, Klebestift Klebeband*

1.: *Schneide einen Tetrapak in der Mitte durch, klebe eine Hälfte als Fahrerhaus mit dem Heißkleber auf den anderen Milchkarton und bemale die Kartons mit Kreide- oder Acrylfarbe. Du kannst den Tetrapak auch mit Bastelpapier umkleben.*
2.: *Klebe den bemalten Korken als Schornstein auf, befestige eine Rauchwolke aus Papier und verziere die Lok wie es dir gefällt. Z.B. mit Kronkorken-Augen.*
3.: *Schneide die Schaschlikspieße in der Breite deines Tetrapaks zzgl. jeweils 1,5 cm pro Seite zu.*
4.: *Kürze zwei Strohhalme auf die Breite deines Tetrapaks zzgl. 1 cm pro Seite.*
5.: *Stecke die Schaschlikspieße in die Strohhalme und befestige die beiden Achsen mit Klebestreifen auf der Unterseite des Tetrapaks.*
6.: *Steche mit einer spitzen Schere ein Loch in die Mitte der Schraubverschlüsse und stecke die Räder auf die Achsen. Klebe die Räder beim Aufstecken mit Heißkleber an den Achsen fest.*



Details für die Räder und Achsen



Zurück in den Job

Bei DU: starten Frauen nach der Familienpause durch.

Als Sandra Knoblauch im Jahr 2000 als Teenager im Vorstellungsgespräch saß, hatte sie die einjährige Tochter von Beate Schwarz auf dem Schoß. Der Entsorgungsbetrieb verstand sich schon damals als familienfreundliches Unternehmen durch und durch. Die heute 36-Jährige wurde eingestellt, lernte Bürokauffrau und bekam zwei Töchter. Nach sechs Jahren Babypause kehrte sie 2012 in ihre Abteilung Zentrale und Disposition zurück. Von acht Uhr morgens bis mittags arbeitet die Reichenbacherin seither in Teilzeit zu 50 Prozent.

Nach der Elternzeit zufrieden im Job zurück: Sandra Batsch.

Hohe Motivation

Beate Schwarz, damals selbst junge Mutter und heute Chefin und Gesellschafterin der Firmengruppe, wollte Sandra Knoblauch schon nach drei Jahren in den Job zurückholen. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie motiviert und engagiert Wiedereinsteigerinnen sind", sagt die 53-jährige Betriebswirtin, deren Sohn und Tochter längst junge Erwachsene sind. Wer sich als Familienmanagerin bewährt habe, könne organisieren, gehe strukturiert vor und sei vor allem in der Persönlichkeit gereift, betont Schwarz. Insofern seien Auszeiten mit Nachwuchs eine vielschichtige Weiterbildung, die auch von Kollegen geschätzt würden.

Das bestätigt Sandra Vida. Die gelernte Bürokauffrau kehrt nach drei Jahren zu Hause in Eybach zurück ins Büro. Dort war 2015 gerade in der Rechnungsabteilung eine Stelle frei und Vida stieg kurzfristig ein. „Ich wurde sofort als vollwertiges Mitglied vom Team akzeptiert", erinnert sich die Mutter von zwei Kindern, die mit dem erneuten Einstieg in die Arbeitswelt verknüpft, dass sie als qualifizierte Fachkraft gebraucht wird. Auch oder gerade, wenn sie „nur" die Hälfte der Zeit anwesend ist. Wobei die 32-Jährige vor allem die flexiblen Vorteile ihres neuen Jobs zu schätzen weiß.

Hohe Flexibilität

*Genauso wie Sandra Batsch, die mit 35 Prozent Arbeitszeit zu **DU: willkommen in der Umwelt** zurückgekehrt ist. Das war Anfang dieses Jahres und vor Ablauf ihrer regulären, dreijährigen Elternzeit. Weil sie für ihren zweijährigen Sohn in einer Kita in Salach einen Platz findet, kann die 30-jährige Bürokauffrau an drei Tagen in der Woche vormittags fünf Stunden arbeiten. Auch Batsch genießt die Rückkehr ins Arbeitsleben, zumal die erwähnte Familienfreundlichkeit ihres Arbeitgebers real gelebt werde. Wenn etwa das Kind krank wird, könne sie Arbeitstage tauschen. Das sei ein absoluter Bonus, den der Entsorger seinen Mitarbeitern bietet, meint Batsch und spricht von einer hohen Lebenszufriedenheit.*

Damit geht es ihr wie vielen Frauen, die in Teilzeit arbeiten. Laut einer Umfrage des Bundesfamilienministeriums finden es 85 Prozent der etwa 2000 befragten teilzeitbeschäftigten Frauen „super" in Teilzeit zu arbeiten. 75 Prozent erklären, derzeit „auf keinen Fall" Vollzeit arbeiten zu wollen. 60 Prozent geben an, möglichst bis zur Rente in Teilzeit zu arbeiten. Die Lebenszufriedenheit der Teilzeit-Frauen scheint hoch. Sandra Knoblauch spricht gar von „Luxusarbeit", wenn sie über ihren Halbtagsjob redet. Dieses Empfinden wird gespeist durch die Wertschätzung, die sie und ihre Kolleginnen am Arbeitsplatz erfahren. In einem Brief zu ihrem zehnjährigen Betriebsjubiläum, stand: „Es war, als ob du nie weg warst".

Eine GUGG* für alle Fälle

Die Alternative zum Container!

Die XXL-GUGG zur unkomplizierten und schnellen Entsorgung von Bauschutt, Renovierungs- und Baustellenabfällen. Ein komfortables, handliches Abfallbehältnis,
- *bis zu 1 cbm*
- *aus stabilem und reißfestem Material*
- *mit geringem Platzbedarf*
- *für Kleinmengen geeignet*
- *leicht auf der Baustelle umzusetzen*
- *mit großer Einfüllöffnung*

*Die hochdeutsche Übersetzung für Gugg ist Tüte/Tasche/Beutel

BAUSCHUTT 120,- € pro Sack
Preis inkl. Zusendung der XXL-GUGG, Abholung u. Verwertung

das darf rein
- *mineralische Stoffe*
- *Bauschutt*
- *Porzellan/Keramik*
- *Steine, Fliesen*

BAUSTELLENABFÄLLE 150,- € pro Sack
Preis inkl. Zusendung der XXL-GUGG, Abholung u. Verwertung

das darf rein
- *Abbruchabfälle*
- *Holz*
- *Bauschutt*
- *Folien, Kunststoffe*
- *Bodenbeläge, Teppiche*
- *Gipsabfälle*
- *Steine, Fliesen*
- *Porzellan/ Keramik*
- *Papier, Tapetenreste*
- *Kabel, Metalle*

Bestellen der XXL-GUGG
*einfach **telefonisch 07161/99910-0**, per **Fax 07161/99910-11** oder auf **www.du-willkommen.de.***

Nach Zahlungseingang wird Ihnen die XXL-GUGG umgehend zugesandt. Bei Abholung der XXL-GUGG in Holzheim erhalten Sie einen Nachlass von 10,- € pro Sack.

IMPRESSUM
Herausgeber: DU: ETG, FETZER, MRG, PET Recycling
Konzept & Layout: Fabrice Koch
Redaktion: DU:, der-medienberater.de
Anzeigen: DU:
Druck: offsetdruck-nagel.de
Auflage: 120.000 Stück

DU:DOKU

4	9	8	7	5	2	3	6	1
1	7	5	8	6	3	9	4	2
2	6	3	1	4	9	7	5	8
8	2	9	6	3	5	4	1	7
5	3	7	2	1	4	6	8	9
6	1	4	9	7	8	5	2	3
9	5	1	4	2	7	8	3	6
7	4	2	3	8	6	1	9	5
3	8	6	5	9	1	2	7	4

Wir nehmen Gras, Grünschnitt und Wurzeln an.
Auskunft unter 07161 99910-0.

Grüngut, Schnittholz/Bäume + Sträucher < 20 cm,
Wurzelstöcke + Starkholz > 20 cm,
Gras, Laub und krautiges Grüngut